

Die Wahrheit.

Wochenausgabe des „Wisconsin Vorwärts“

1. Theil.

Milwaukee, Samstag, den 18. Dezember 1897.

Jahrgang 9 No. 51

Editorielles.

Die Großen fressen die Kleinen
Mit großem Appetit;
Und was die Kleinen gefressen haben
Das fressen sie auch mit.

Mit der Konkurrenz im Straßenbahnen ist es wiederum einmal „nicht“. Die „Repos“ vergiebt schwärze Bräunen.

Der Eisenbahnsmagnat Collis P. Huntington besitzt drei höchst eingerichtete Paläste, welche stets bereit gehalten werden, so daß sie von seiner Familie zu jeder Zeit begangen werden können.

In Zürich (Schweiz) hat der Schriftsteller Conrad Gutzlaff, Gründer der Chicagoer Arbeiterzeitung, Selbstmord begangen. In einem Anfall von Leidenschaft erkrankte er sich im See.

Die englischen Schriftseher in New York kämpfen jetzt um den Ruhm der Arbeitsschule. Die deutschen Schriftseher haben den achtstündigen Tag längst und dazu einen bedeutend höheren Lohn als die englischen Segen.

Der Jefferson Club — unsere lokale Tammany-Vereinigung — will nächstes Frühjahr für „Municipal Ownership“ eintraten. Mit anderen Worten: die demokratische Plattform wird verfehlten, daß die demokratischen Politiker alle munizipalen Einkünfte eignen wollen.

Der „Jefferson Club“ — die bekannte Budel-Organisation Milwaukee — will gestern Abend Beamtenwahl ab. Auch von der S. A. P. hatte sich ein Abgeordneter eingefunden. Was soll das bedeuten? Soll hier die „ganze“ demokratische Werte? S. A. P. d. h. so viel davon da ist, an die Demokraten verschachert werden, oder will nur der tolle Saulus ein schwarzer Paulus werden?

Gleichwie die Menschen der Erde es zu Stande gebracht haben, den ganzen Erdball zu umspannen mit einem vernünftigen System von Verkehrs-einrichtungen — Post und Telegraph — ein kompliziertes System zu schaffen, welches fast mit der Vollkommenheit eines pflanzlichen oder tierischen Mechanismus arbeitet, ebenso sollte der Mensch sich die Systeme schaffen zur Vertheilung der Arbeitsprodukte. — Die Produktionsmittel müssen in den Besitz der Allgemeinheit zurückgeführt werden.

Wie wir erfahren, haben gewisse Mitglieder der Sozial-Demokratie mit den Papas der bisherigen Sektionen und mit Bob Schilling und Konsorten gleichzeitig Verhandlungen angeknüpft bezüglich eines „harmonischen“ Zusammengehens in der nächsten Zukunftswelt. Wir brauchen wohl hier nicht erst zu versichern, daß diese „harmonischen“ Leute“ solches aus Mangel anarem Zielbewußtsein und ohne Wissen und Willen der Sozialdemokratie gehabt haben.

Unser Leo Hammel — der selbe Hammel, der vor einigen Jahren in seiner Eigenschaft als Staatsanwalt den Kinderhändler Peter Angelus von Baumwolle laufen ließ, um es mit der teuren rumänischen Ware nicht zu verderben — belagert Hammel verdeckt gestern Abend im „Jefferson Club“ wie ein Löwe zu brüllen. Er verlangte, daß in die nächste demokratische Plattform für die Munizipalwahlen verschiedene Paragraphen aufgenommen werden sollten, die von weittragender Wichtigkeit seien. Die Stadt sollte die Regulierung der Deputaten-Stores, die der Staat der kleinen Kaufleute seien. Übernehmen die Demokraten würden oder sollten darauf dringen. Wie will nun unter Löwen-Hammel das unter dem Staat der freien Konkurrenz zu bewirken? Will er z. B. einem Kleiderhändler verbieten, auch Hüte, Schuhe und Strümpfe zu verkaufen? Das ist aber nicht, so erläuterte er dem Kleiderhändler das Geheim des Schusters, Hutmachers und Wirtshaus-händlers zu überreden. Leider gäbe es nicht soviel Zeit, daß ein Antrag kommt. Dagegen damit ihrem drohen Todestag, dem Pan Slavismus, einen Dienst erlösen, will der ungarische Ministerium Gauthi gezeigt habe. Unter dem Ausgleich erschien am 31. d. M., falls er nicht vorher erneut wird. Eine Erneuerung deselben ist, wie die Parteien im österreichischen Reichstage sagen, jetzt geradezu unmöglich, weil dort Deutsche und Slaven sich der Sprachenverordnung wegen in den Haaren liegen. Das neue österreichische Ministerium Gauthi zeigt zwar Regung, den Ausgleich auf „den Verordnungswege“ zu erneuern, d. h. ohne den Reichstag zu fragen — aber wenn die Magyaren nicht wollen, gilt das nicht. Ueberhaupt ist in dem Ausgleich selbst eine parlamentarische und konstitutionelle Lösung der Frage vorge sehen.

Richtsdeutung hat das ungarische Ministerium Banffy von dieser Gelegenheit, Ungarns historisch-abhängigkeit wiederherzustellen, fei n Gebrauch gemacht, sondern im ungarischen Landtag Vorlagen eingefordert, durch welche die jüngsten „wirtschaftlichen“ Beziehungen mit Österreich weiter unterhalten werden sollen, daß ein Antrag kommt. Dagegen damit ihrem drohen Todestag, dem Pan Slavismus, einen Dienst erlösen, will der ungarische Ministerium Gauthi gezeigt habe. Unter dem Ausgleich erschien am 31. d. M., falls er nicht vorher erneut wird. Eine Erneuerung deselben ist, wie die Parteien im österreichischen Reichstage sagen, jetzt geradezu unmöglich, weil dort Deutsche und Slaven sich der Sprachenverordnung wegen in den Haaren liegen. Das neue österreichische Ministerium Gauthi zeigt zwar Regung, den Ausgleich auf „den Verordnungswege“ zu erneuern, d. h. ohne den Reichstag zu fragen — aber wenn die Magyaren nicht wollen, gilt das nicht. Ueberhaupt ist in dem Ausgleich selbst eine parlamentarische und konstitutionelle Lösung der Frage vorge sehen.

Der jüngste Führer der „Lient“ im ungarischen Landtag ist Franz Kossuth, der Sohn des Patrioten Ludwig Kossuth von 1848. Dieser hat Lörm geschlagen. Er und seine Partei wollen die Akademie der Beispielen, ebenfalls eine Minorität des Landes, und zwar die Akademie der Beispielen, welche sich auf den Ausgleich bezieht, durch „Abstimmung“ verhindern. Sie wollen nämlich durch endlose Debatten und Verhandlung aller parlamentarischen „Tricks“ die Gesetzesvorlage im ungarischen Landtag bis zum Schlusse dieses Jahres verhindern, wodurch der Ausgleich von selbst fallen würde.

Ein Versuch den „Ausgleich“ in Ungarn auf den „Verordnungswege“ aufzufordern, ist seitens eines ungarischen Ministeriums — das wir ausdrücklich noch ringen müssen — einfach unerhörbar. Eine solche Maßregel ist bei den Magyaren unmöglich, denn sie würde sofort eine Resolution gegen sie rufen.

Die Amerikanische Wirtschaft besteht bekanntlich seit 1867 auf „Rüstigung“. Unser vorzüglichster Sohn, Richard Croker (Dem.) und Tom C. Platt (Rep.) z. B. ist wenig oder gar kein Unterschied.

Dieser Tage ist in Newport, R. I. ein Mann begraben worden, der der Bürgerkrieg mitgemacht, bei dem Banden geweigert hat, vor der Regierung einzutreten angesehen, solange er noch für seinen Untergang sorgen könnte. Alle Machtung vor diesem Mann. Aber es ist nicht ein trauriges Zeichen der Zeit, daß ein solcher Mensch häufig entweder Ehrgeiz als Absicht angewandt werden mag und daher zu

öffentlichen Kommentaren Veranlassung gibt! Unsere Amerikaner haben einen solchen Charakter natürlich für einen Dummkopf, denn nach ihrer Auffassung besteht wahre Geschiedigkeit und edler Patriotismus darin, daß man das Gemeinwesen als allgemeine Milchkuh betrachtet, die man nach Herzogenau melden muß, und daß man sich keine Gelegenheit entgehen läßt, die öffentlichen Rassen zu töpfen, solange für die Schäferrei zugänglich sind. Der Patriotismus ist für viele „Patrioten“ lediglich ein Geschäft, das sie schleunig aufzugeben, sobald es sich nicht mehr bezahlt.

(Vollständiger Artikeltext)

Dieser Veteran war ein „dommed Dutchman“, einer jener „Freunde“, welche Bowditch und Konkurrenz den Zutritt zum „Zufluchtsort der Freiheit“ verweigern wollen.

Unsere Prominenten geben heute, morgen und Samstag Dilettanten-Vorstellungen von Sullivan's Operette „Patience“; natürlich aus „Ushant“ — zum Erstaunen auf deutsch. Wegen dieser erbarmlichen Vorstellungen ist aber — daß sich Gott erbarmt — innerhalb der prominenten Gesellschaft ein Krug entbrannt. Die Sieger gingen nämlich ab wie warme Semmel — was weiter nicht zu verwundern; denn es will Jeermann in der prominenten Gesellschaft die prominenten Chormädchen von möglichst prominenten Sigen aus betrachten. Weil nun nicht Jeermann, der in den vorherigen Reisen wollte, dort Sieg bekam, schlossen die Enttäuschten, es sei „gemogelt“ worden, obwohl so prominente Leute wie General Otto von Bismarck und Arthur Beld das Gegenheil behaupten. Die Sieger fann, wie gesagt, gesäßlich werden, weil manche folossal aufgetretene „Folies“ im Park-Theater vor Unter gehen wird. Wir wollen aber trotzdem die Siege mit „Patience“ abwarten. Nur mit der heiterlichen- und im besten Falle gedanklosen „Charity“ unserer Prominenten haben wir keine „Patience“ — keine Geduld.

Die soziale Frage steht im Vordergrund, und so lange sie nicht gelöst ist, haben wir in dieser Republik Sklaverei. General Miles hat neulich bekannt gegeben, wie er die soziale Frage lösen würde. Die Schamlosigkeit und die Boshaftigkeit möchte er in Form verhandeln. Das erinnert mich an den Mann, der sein Kind in einer Festung verwandeln, um sich gegen seine Familie zu schützen. Der General würde die soziale Frage in der Weise lösen, daß er die Hälfte der arbeitslosen und hungrigen Bürger zusammenführen würde. Temporär mögen mit „Regierung durch Einheitsbefehl“ und Münzen den Mann mit dem aufrüttenden Wagen vor Kaiser bringen, aber das Ideal läßt man damit nicht aus der Welt. In Datzelton ist neulich das humane Mittel des Generals Miles angewandt worden, indem 24 Klostergäber erschossen wurden, deren Verbrechen darin bestand, daß sie sich auf einem öffentlichen Friedhof befanben.

Eugen B. Debs.

Unser Leo Hammel — der selbe Hammel, der vor einigen Jahren in seiner Eigenschaft als Staatsanwalt den Kinderhändler Peter Angelus von Baumwolle laufen ließ, um es mit der teuren rumänischen Ware nicht zu verderben — belagert Hammel verdeckt gestern Abend im „Jefferson Club“ wie ein Löwe zu brüllen. Er verlangte, daß in die nächste demokratische Plattform für die Munizipalwahlen verschiedene Paragraphen aufgenommen werden sollten, die von weittragender Wichtigkeit seien. Die Stadt sollte die Regulierung der Deputaten-Stores, die der Staat der kleinen Kaufleute seien. Übernehmen die Demokraten würden oder sollten darauf dringen. Wie will nun unter Löwen-Hammel das unter dem Staat der freien Konkurrenz zu bewirken? Will er z. B. einem Kleiderhändler verbieten, auch Hüte, Schuhe und Strümpfe zu verkaufen? Das ist aber nicht, so erläuterte er dem Kleiderhändler das Geheim des Schusters, Hutmachers und Wirtshaus-händlers zu überreden. Leider gäbe es nicht soviel Zeit, daß ein Antrag kommt. Dagegen damit ihrem drohen Todestag, dem Pan Slavismus, einen Dienst erlösen, will der ungarische Ministerium Gauthi gezeigt habe. Unter dem Ausgleich erschien am 31. d. M., falls er nicht vorher erneut wird. Eine Erneuerung deselben ist, wie die Parteien im österreichischen Reichstage sagen, jetzt geradezu unmöglich, weil dort Deutsche und Slaven sich der Sprachenverordnung wegen in den Haaren liegen. Das neue österreichische Ministerium Gauthi zeigt zwar Regung, den Ausgleich auf „den Verordnungswege“ zu erneuern, d. h. ohne den Reichstag zu fragen — aber wenn die Magyaren nicht wollen, gilt das nicht. Ueberhaupt ist in dem Ausgleich selbst eine parlamentarische und konstitutionelle Lösung der Frage vorge sehen.

Richtsdeutung hat das ungarische Ministerium Banffy von dieser Gelegenheit, Ungarns historisch-abhängigkeit wiederherzustellen, fei n Gebrauch gemacht, sondern im ungarischen Landtag Vorlagen eingefordert, durch welche die jüngsten „wirtschaftlichen“ Beziehungen mit Österreich weiter unterhalten werden sollen, daß ein Antrag kommt. Dagegen damit ihrem drohen Todestag, dem Pan Slavismus, einen Dienst erlösen, will der ungarische Ministerium Gauthi gezeigt habe. Unter dem Ausgleich erschien am 31. d. M., falls er nicht vorher erneut wird. Eine Erneuerung deselben ist, wie die Parteien im österreichischen Reichstage sagen, jetzt geradezu unmöglich, weil dort Deutsche und Slaven sich der Sprachenverordnung wegen in den Haaren liegen. Das neue österreichische Ministerium Gauthi zeigt zwar Regung, den Ausgleich auf „den Verordnungswege“ zu erneuern, d. h. ohne den Reichstag zu fragen — aber wenn die Magyaren nicht wollen, gilt das nicht. Ueberhaupt ist in dem Ausgleich selbst eine parlamentarische und konstitutionelle Lösung der Frage vorge sehen.

Der jüngste Führer der „Lient“ im ungarischen Landtag ist Franz Kossuth, der Sohn des Patrioten Ludwig Kossuth von 1848. Dieser hat Lörm geschlagen. Er und seine Partei wollen die Akademie der Beispielen, ebenfalls eine Minorität des Landes, und zwar die Akademie der Beispielen, welche sich auf den Ausgleich bezieht, durch „Abstimmung“ verhindern. Sie wollen nämlich durch endlose Debatten und Verhandlung aller parlamentarischen „Tricks“ die Gesetzesvorlage im ungarischen Landtag bis zum Schlusse dieses Jahres verhindern, wodurch der Ausgleich von selbst fallen würde.

Ein Versuch den „Ausgleich“ in

Ungarn auf den „Verordnungswege“ aufzufordern, ist seitens eines ungarischen Ministeriums — das wir ausdrücklich noch ringen müssen — einfach unerhörbar. Eine solche Maßregel ist bei den Magyaren unmöglich, denn sie würde sofort eine Resolution gegen sie rufen.

Die Amerikanische Wirtschaft besteht bekanntlich seit 1867 auf „Rüstigung“. Unser vorzüglichster Sohn, Richard Croker (Dem.) und Tom C. Platt (Rep.) z. B. ist wenig oder gar kein Unterschied.

Dieser Tage ist in Newport, R. I. ein Mann begraben worden, der der Bürgerkrieg mitgemacht, bei dem Banden geweigert hat, vor der Regierung einzutreten angesehen, solange er noch für seinen Untergang sorgen könnte. Alle Machtung vor diesem Mann. Aber es ist nicht ein trauriges Zeichen der Zeit, daß ein solcher Mensch häufig entweder Ehrgeiz als Absicht angewandt werden mag und daher zu

Die billigen und rechtlosen Arbeiter des Südens.

Habsburger, die 1526 dort fuh sahen, mußten sich bei ihrer Thronbesteigung fest einer Wohl unterziehen. Bis zum Ende des siebzigsten Jahrhunderts gab es oftmals einen magyarischen Gegenkönig — erst seit Leopold wurde Ungarn Erb-Monarchie, blieb aber unabhängig und hatte seine eigene Konstitution und besonders seinen „Landtag“. Im revolutionären Jahre 1848 sagte sich Ungarn von Österreich los und erklärte sich als Republik mit Ludwig Kossuth als „Gouverneur“. Die Habsburger hätten die Ungarn wohl nimmer bestimmen, wenn Nikolaus I., der Kaiser von Russland, nicht eine große Heeresmacht unter Postweiß zu Hilfe geschickt hätte. Von 1848 bis 1867 war die ungarische Verfassung suspendiert, und das Land wurde absolutistisch regiert. Die Magyaren ließen in ihrem passiven Widerstand nicht nach. Die Niederlagen Österreichs im Jahre 1851 gegen Frankreich und Italien (die Schlachten des Solferino und Magenta) hatten den Verlust der Lombardie zur Folge und beförderten den verlorenen Krieg von 1866 gegen Preußen (Schlacht bei Sadowa) machen. Das erforderte eine außerordentliche Geschicklichkeit, die sich sehr wohl in der Anteilnahme, als ob es ihnen eine außerordentliche Gewährleistung sei gemacht werden.

Die Baumwollfabrikanten der Neu-England-Staaten wollten ihre Arbeiter glauben machen, daß sie an die Rothwendigkeit einer Lohnverkürzung nur unter dem äußersten Zwang herantrieben. Sie geben sich den Anschein, als ob es ihnen eine außerordentliche Gewährleistung sei gemacht werden.

Die Schwächen des Freuden-

reich für eine bessere Lebenshaltung zu kämpfen.

Wer also eine Hebung der Lebenslage der südlichen Arbeiter wünscht, muß dahin wirken, daß die gegen sie begonnene Entzündungskampagne sie weiteren Vortheile macht und daß die von ihr bereits erzielten Erfolge wieder rückgängig gemacht werden. Daran denkt aber weder die Fabrikanten, die sich jetzt so sehr für sehr hohe Löhne im Süden zu erwärmen beginnen, noch auch die Arbeiter selbst. Arbeiter nicht die American Federation of Labor selbst kann reaktionären Kampagne in die Hände, indem sie eine Abstimmung zu Gunsten der Erfahrung der Naturgewalt durch eine Bildungs-Erinnerung veranlassen. Das Bildungs-Erinnerung ist auch für die Wachhabende Klasse, die sich allen möglichen bestreitenden Illusionen hingibt, um die eintretende Erinnerung die bedrohend wirkende Entwicklung zu machen, daß ihm nichts weiter übrig geblieben ist, als die leeren Taschen und ein schreckliches Verzweifeln.

(N. Y. Volkszug.)

In Wien wurde gestern ein deutscher nationaler Volkstag abgehalten. Etwa 6000 Teilnehmer hatten sich dazu eingefunden; 600 Telegramme und 1200 Briefe ließen aus allen Teilen der Monarchie, vornehmlich aber aus Böhmen und Mähren ein.

Die Schwächen des Freuden-reich für eine bessere Lebenshaltung zu kämpfen.

Es liegt keine Verbindung vor, den Gewerkschaften Amerikas das Vertritt schmälen zu wollen, das sie sich durch die geistige und materielle Verbesserung der Arbeiterklasse dieses Landes erworben. Gewiß, es sind auch Schmäler und Feinde gemacht worden, aber jeder Mensch, der überhaupt etwas tut für seine Mitmenschen, und jede Bewegung, die eine Besserung des menschlichen Zustandes anstrebt, wird mit Gehör beachtet sein, weil sie aus, von wem sie wolle. Darüber zu „daß“ spaltet.

Die Baumwoll-Arbeiter von Massachussets sind schon einmal auf Vertritt eingefallen. Sie ließen sich von Robert Howard, dem durch den Vertrag an seiner Klasse reich gewordenen Führer der Spinners und Webereien, gegen den Arbeitgeber vertritt, der sich allen Gewerkschaften ausgesetzt hat, um die Arbeiterschaft im Süden zu unterwerfen.

Die Baumwoll-Arbeiter von

Massachusetts sind schon einmal auf Vertritt eingefallen. Sie ließen sich von Robert Howard, dem durch den Vertrag an seiner Klasse reich gewordenen Führer der Spinners und Webereien, gegen den Arbeitgeber vertritt, der sich allen Gewerkschaften ausgesetzt hat, um die Arbeiterschaft im Süden zu unterwerfen.

Die Baumwoll-Arbeiter von

Massachusetts sind schon einmal auf Vertritt eingefallen. Sie ließen sich von Robert Howard, dem durch den Vertrag an seiner Klasse reich gewordenen Führer der Spinners und Webereien, gegen den Arbeitgeber vertritt, der sich allen Gewerkschaften ausgesetzt hat, um die Arbeiterschaft im Süden zu unterwerfen.

Die Baumwoll-Arbeiter von

Massachusetts sind schon einmal auf Vertritt eingefallen. Sie ließen sich von Robert Howard, dem durch den Vertrag an seiner Klasse reich gewordenen Führer der Spinners und Webereien, gegen den Arbeitgeber vertritt, der sich allen Gewerkschaften ausgesetzt hat, um die Arbeiterschaft im Süden zu unterwerfen.

Die Baumwoll-Arbeiter von

Massachusetts sind schon einmal auf Vertritt eingefallen. Sie ließen sich von Robert Howard, dem durch den Vertrag an seiner Klasse reich gewordenen Führer der Spinners und Webereien, gegen den Arbeitgeber vertritt, der sich allen Gewerkschaften ausgesetzt hat, um die Arbeiterschaft im Süden zu unterwerfen.

Die Baumwoll-Arbeiter von

Massachusetts sind schon einmal auf Vertritt eingefallen. Sie ließen sich von Robert Howard, dem durch den Vertrag an seiner Klasse reich gewordenen Führer der Spinners und Webereien, gegen den Arbeitgeber vertritt, der sich allen Gewerkschaften ausgesetzt hat, um die Arbeiterschaft im Süden zu unterwerfen.

Die Baumwoll-Arbeiter von

Massachusetts sind schon einmal auf Vertritt eingefallen. Sie ließen sich von Robert Howard, dem durch den Vertrag an seiner Klasse reich gewordenen Führer der Spinners und Webereien, gegen den Arbeitgeber vertritt, der sich allen Gewerkschaften ausgesetzt hat, um die Arbeiterschaft im Süden zu unterwerfen.

Die Baumwoll-Arbeiter von

Massachusetts sind schon einmal auf Vertritt eingefallen. Sie ließen sich von Robert Howard, dem durch den Vertrag an seiner Klasse reich gewordenen Führer der Spinners und Webereien, gegen den Arbeitgeber vertritt, der sich allen Gewerkschaften ausgesetzt hat, um die Arbeiterschaft im Süden zu unterwerfen.

Die Baumwoll-Arbeiter von

Massachusetts sind schon einmal auf Vertritt eingefallen. Sie ließen sich von Robert Howard, dem durch den Vertrag an seiner Klasse reich gewordenen Führer der Spinners und Webereien, gegen den Arbeitgeber vertritt, der sich allen Gewerkschaften ausgesetzt hat, um die Arbeiterschaft im Süden zu unterwerfen.

Die Baumwoll-Arbeiter von

Massachusetts sind schon einmal auf Vertritt eingefallen. Sie ließen sich von Robert Howard, dem durch den Vertrag an seiner Klasse reich gewordenen Führer der Spinners und Webereien, gegen den Arbeitgeber vertritt, der sich allen Gewerkschaften ausgesetzt hat, um die Arbeiterschaft im Süden zu unterwerfen.

Die Baumwoll

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 13. Dez.
Im Reichstage behauptete heute Eugen Richter, der Führer der Freisinnigen, daß die Haft-Affäre bewiesen habe, daß die deutsche Marine genugte, um allen Anforderungen gerecht zu werden, die je an sie gestellt werden könnten. Er opponierte dem Vorschlag, das Gehalt des Reichstagsabes zu erhöhen und griff den Fürsten Hohenlohe an, weil er verfehlte sein Versprechen, den Widerfuß des Vereins-Gesetzes zu bewirken, eingulden.

Der Konsul erwiederte, er hoffe, daß dies geschehen werde, noch ehe das preußische Civil-Strafgesetz in Kraft trete. Darauf erfolgte Abstimmung.

Während das Budget in Beratung war, sagte Richter, er sei deselben Meinung wie Baron v. Thielmann, der Sekretär des Schatzamtes, nämlich, daß das Dingens-Jollasetz auf die Abschaffung der Jüdischen Unzulässigkeit hinweist. Er ließ dazu, daß England in dieser Sache denselben Nutzen einschlagen, wie Amerika, die Prämiens bald ausgeschlossen würden.

Am Samstag machten eine Anzahl militärische, bürgerliche und akademische Deputirten dem Prinzen Heinrich von Preußen in Kiel ihre Aufwartung, um ihm eine glückliche Reise zu wünschen. Der Rektor der Universität lagt in seiner Arede:

"In allen deutschen Ländern herrscht das Gefühl, daß wir uns einem Menschenpunkt in der Geschichte Deutschlands nähern. Die deutschen Universitäten, die nicht nur die Pionierstätten der Wissenschaften, sondern auch des Patriotismus sind, ziehen zum Vaterland, wenn immer dessen Ehre und Stolz auf dem Spiele steht."

Prinz Heinrich antwortete:

"Ich unternehme die Reise (nach China), wohin mich der Kaiser persönlich schickt, mit Erfahrung und der Bewußtheit, daß durch zu Deutschland's Macht und Größe beigebracht, um

die produzierten in China auf ihre Seite zu ziehen. Der russische Finanzminister, De Witte, hat das lezte Wort in der Ratsversammlung, und es ist nicht als möglich, daß er den Obersprecher in Polen verbietet, mit der Standard Oil Co. gemeinsame Sache zu machen. Wie es Sache steht, wird die deutsche Regierung sehr wohl als die deutsche Handelskammer ihr Stande etwas zu thun.

Österreich-Ungarn.

Wien, 13. Dez.
In Böhmen herrscht die unruhige Stimmung fort. Heute wurden in Prag die Straßen von Militär abmarschiert und vor den deutschen Theatern wurden Extra-Wachen aufgestellt. Veranlaßung dazu gab der Fund einer Bombe letzten Donnerstag Abend nahe dem königlichen deutschen Theater. Es werden jeden Tag zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und die Gefangenen sind so angefüllt, daß es notwendig wurde, die wegen Sicherheitsvergehen Verhafteten freizulassen, um Raum zu schaffen. Leidende Zusammenstöße zwischen Subventionen und Polistäben haben sich auf neue in Prag, Olmütz und Graz ereignet. Während der verschlossenen Woche sind in Böhmen dreißig Zeitungen konfisziert worden.

Budapest, 13. Dez.
Franz Rostoth, der Führer der Partei, welche eine Loslösung Ungarns von Österreich befürwortet, hat in einer Unterredung erklärt, daß seine Partei vorerst wirtschaftliche Trennung von Österreich wünsche und dieselbe dann als Gebiet der der Erringung politischer Unabhängigkeit zu benutzen. Er sagte: "Wir wollen eine getrennte und getrennte Finanzen. Der König von Ungarn würde dann als ein Art von Nebenschäftsagent Kaiser von Österreich sein. Wien ist jetzt schon eine Vorstadt von Budapest und nach und nach wird Österreich als ein Gemminal von Provinzen an Ungarn fallen."

England.

London, 13. Dez.
Die von der Radikalpartei - Bezeichnung vorgenommene Abstimmung über die Frage, ob die Union den von den Arbeitern gemachten Vorschlag annehmen soll, ist in verneinender Stimme ausgefallen. (Die Arbeitnehmer waren bereit in der Abstimmung nachzuwenden, verlorenen, doch sich die Vereinigung jeder Einigung in die Geschäftsführung enthalten und daß die Arbeitszeit nicht verlängert werde. D. R.)

Norwegen.

S. Petersburg, 13. Dezember.
"Noest" schreibt, da seine Nachfrage gegen die Beisetzung der Kaufhaus-Bri durch die Deutschen protestiert, es augenscheinlich sei, daß die Feststellung Chinas begonnen habe, und daß damit fortgefahren werde.

Andere Zeitungen glauben jedoch, da die Brit. Staaten und andere Mächte schließlich doch einen Proleten einzogen werden.

Frankreich.

Paris, 13. Dez.
Die Unterredung gegen Esterhazy wird wahrscheinlich drei Wochen lang im Ausland necken und dann wird das Kriegsministerium mit der Zusage zu befehligen haben. Esterhazy wurde nach seiner Ankunft im Gefängnis von Schwerin Ried, wo die Unterredung stattfindet, und wo auch Esterhazy von seiner Verurtheilung gefangen lag, einen Verbrot unterworfen, bis eine Stunde währe.

Der Bruder des Verurtheilten, Dr. Mathias Dr., war zur selben Zeit im Gefängnis angekommen und hat anhörenden an den Brüder teilzunehmen. Es wurde außerdem eine Anzahl Schriftverständiger vernommen. Die Erregung über den Fall hat nadelscharf.

Mexico.

Stadt Mexico, 13. Dez.
Herr Braun und sein Gefolge kamen heute Abend von Tolosa, der Hauptstadt des Staates Mexico, hier an. Es wurde am Bahnhof von einer großen Menschenmenge Amerikaner soviel, als Einheimischen, erwartet. Oberst Garcia von dem Stab des Präsidenten Diaz empfing Herrn Braun in voller Uniform und begrüßte und beklammte ihn im Namen des Generals Goberneurs und geleitete ihn nach der Rückkehr des Präsidenten. Ob dem Personen war das bewußte 27. November aufgeführt. Es herrschte große Spannung, soviel, als der General und die reichen Kolonialer in China abzubauen, Eisenbahnen bauen und in Kaufhaus-Bri und Speicher etablieren wollten.

Ti Wiederherstellung des deutschen Gefüls kann zwar keine Unglückssträgerin vom kommenden Blut, seine schreckliche Rücksicht, seine hunderte Untergangene ungedeckt machen.

Einige Blätter warnen vor allzu großer Optimismus. Das der Vorlage gegenüber geäußerte Wohlgefallen des Generals dürfte man nicht übertragen und darüber sollte sich auch eine Abstimmung erarbeiten. Das ist kein Konsens, ein anderer Ansatz ist, wie ich sehe, das

Demokratischen Ansatz, daß Herr Braun als der Erbauer der Nation betrachtet wird.

Spanien.

Havana, 13. Dez.
Es wird ähnlich angedeutet, daß die spanischen Deporten, welche unter dem Schleife des Generals Pando in der Provinz Puerto Principe leben, den totonacischen Gemeindewesen Mariano Gomez so gut befreien, daß diese mit 200 Mann ihrer Verbündeten Zapatista in den Bergen und Wäldern den Lazos lösen mögen.

Die von General Pando an die verschiedenen Banden der Rebellenbekämpfung übertragenen, bis dahin nur schwachen Gewalt, ist, so wird vermutet, ein Ergebnis der Verhandlungen eines Deporten, der den Vertrag der Revolution schreibt.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, an welche der Vorsitzende des Bergbauvereins ein Denktitel zu errichten, verordneten weiter, daß in seinen Erwägungen zu einem negativen Urteil gekommen und bei der Berichtigung erörtert, daß die Errichtung eines Denkmals jede Art einer Münze an Gesetzlichkeit, es handelt aber um eine Anerkennung, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Die Kommission des Magistrats und der Stadtdirektoren, welche die Bergbauvereine und die Bergbauvereine, welche die Industrie und die Wissenschaften nicht daran hindert, um die Industrie und darüber hinaus den Bergbau zu fördern.

Inland.

Der 55. Kongress.
Washington, D. C., 13. Dez.

Senat.

Die Vorlage, welche das Tödten der Robben verbietet, wurde aufgerufen, aber auf Erfüllung von Senator Pettigrew von S. Dakota, der noch eisliche Zusätze einzubringen wünscht, wurde bis morgen übergelegt.

Für die Errichtung eines öffentlichen Gebäudes in Durham, N. C., wurde die Summe von \$125,000 bewilligt, und für denselben Zweck in Los Angeles, Cal., die Summe von \$25,000.

Loge von Mass. rief dann die Einwanderungs-Vorlage auf, deren Verfasser er ist und verlangte eine sofortige Abstimmung.

Dem opponente Allen, Populist von Neb., da er sich mit der Machtregel besser vertraut machen wollte. Er stellte den Antrag, daß die Abstimmung am 17. Januar stattfinde. Der Antrag wurde angenommen.

Es wurden mehrere neue Vorlagen eingebrochen und ein Ausschüsse verwiesen. Darunter war eine Vorlage für einen Indianer-Kongress in Omaha, Neb., in Verbindung mit der Trans-Mississippi Ausstellung stehend; eine solche betreffs Errichtung eines Standbades für Admiral A. Porter in Washington, eine solche zur Amendierung der Einwanderungs-Gesetze, eine betreffs Errichtung einer nationalen Universität davor; eine, wonach der Bevölkerung der Bundesstaaten und des zugehörigen Districts die Frage unterbreitet werden soll, ob die jetzige Form der Civilregierung, welche bekanntlich die Bürger vollständig des Wohlrechts beraubt fortsetzt, soll.

Haus.

Bingham (Rep.) vom Pennsylvanien berichtete dem Abgeordneten-Haus im Namen des Ausschusses für Bevollmächtigungen die Bevollmächtigungs-Vorlage für gelegedrehte, ausübende und richterliche Zwecke für das Rechnungs-Jahr ein, welches am 30. Juni 1898 abläuft.

Es wurde eine Resolution angenommen, 2000 Exemplare der Zeugniss-Auslagen, welche vom Aufschluß für Bevollmächtigungen über die Ausführung des Civildienstes - Gefechts in den Regierungs-Departement entgegengenommen wurden, für die Mitglieder des Hauses drucken zu lassen.

Canon, Vorsitz des Bevollmächtigungs-Ausschusses, berichtete eine Vorlage ein betreffs Bevollmächtigungen zur Deckung von Verlusten während des laufenden Rechnungsjahres und für Meilen-gelder im Betrage von \$45,000. Die Vorlage wurde angenommen.

Auss der Bundeshauptstadt.

Washington, 13. Dez.
Richter White vom Ober-Bundesgericht gab sein Urteil in der Sache von Thomas Brown, der in Massachusetts wegen Ermordung des Captains des Steuermanns und der Frau des Captains auf hoher See zum Tode verurtheilt war, dahin ab, daß das Urteil ungültig sei, da das Jurypunkt Brown nicht zu lassen werden fürchten soll.

Das Departement der Landwirtschaft schätzte in seinem Bericht die Weizenproduktion auf 530,000,000 Bushels, genauer auf 530,000,000 Bushel.

Der Comptroller of the Currency hat für die Gläubiger der nachfolgenden kontrollierten National-Banken Dividenden erläutert:

"National Bank" von Erie, Pa., 15 Prozent.

"National Bank" von Boston, Mass., 10 Prozent.

"National Bank" von West Superior, Wis., 7 Prozent.

"National Bank" von Niagara Falls, N. Y., 10 Prozent.

Die Neuverteilung des Staates.

Springfield, Ill., 13. Dez.
Das Neuverteilungs-Comitee hielt heute Abend eine lebhafte Sitzung ab, die bis Mitternacht dauerte. Die Vorlage, die morgen einbereicht werden wird, verfügt eine Neuverteilung in Wahlbezirke wie folgt:

Danies, Stephenson, Carroll, republikanisch.

Winnabago, republikanisch.

Boone, McHenry, Lake, republikanisch.

Kane, republikanisch.

De Vos, Will, republikanisch.

DeKirk, Kendall, Grundy, republikanisch.

Lee, Whiteside, Bureau, republikanisch.

Putnam, Marshall, Starke, Knox, republikanisch.

Woodford, Livingston, Ford, republikanisch.

Randall, Ironside, republikanisch.

Bermillie, Edgar, republikanisch.

McLean, Lapeer, republikanisch.

Warren, McDonald, Fulton, republikanisch.

Nor Island, Henry, republikanisch.

Henderson, Miller, republikanisch.

Champlain, Platt, Moultrie, republikanisch.

DeVos, Cole, republikanisch.

Madison, Bond, republikanisch.

Glen, Wayne, Edwards, Webster, Lawrence, republikanisch.

Washington, Perrin, Franklin, Williamson, republikanisch.

Waukegan, Union, Winona, Webster, republikanisch.

Sullivan, Gallatin, Johnson, Dope, Herdin, republikanisch.

Morgan, Scott, Vice, demokratisch.

Wilson, Gage, Monroe, demokratisch.

Greenwood, Marquette, Jensen, Colborn, demokratisch.

Charlton, Sheila, Montgomery, demokratisch.

Sumner, Foster, Griswold, Bidwell, demokratisch.

Officer, Foster, Marion, Clinton, demokratisch.

Jefferson, Hamilton, White, demokratisch.

DeSalle, demokratisch.

Perkins, demokratisch.

Collier, DeGraw, Wilson, demokratisch.

Moore, Stoddard, Judson, demokratisch.

Guthaltungen bevorstehend.

San Francisco, Cal., 13. Dez.
Theodore Durants Anwalt, Eugene Dupree, welcher riesige Anstrengungen macht, um das Leben seines Klienten zu retten, hat heute in einer Unterredung erklärt, daß neue sensationale Entwicklungen bevorstehen. Er erklärt mit Bestimmtheit, daß Durant im Januar nicht gehängt werden wird. Dupree sagt, daß er dem wirtschaftlichen Mörder auf den Spur ist, und daß sehr bald Verhaftungen stattfinden werden.

Collision.

St. Louis, Mo., 12. Dez.
Während heute Morgen ein Schlauchwagen in rasender Fähre nach einem Feuer fuhr, kollidierte er mit einem Straßenbahnmagneten. Der Lenker des Schlauchwagens, John Sowers, wurde 15 Fuß weit geschleudert und erlitt tödliche Verletzungen. Frau Sager und Frau Nichols, Passagiere des Straßenbahnmagneten, wurden schwermäßig und etwa ein Dutzend Andere leichter verletzt.

In Sachen strafbar?

Topeka, Kas., 13. Dezember.

J. J. Miller, Rekabte des "Senate Monitor", hat im Gerichte einen Prozeß angestrengt, um festzustellen, ob Passagiere von Babysätzen gezwungen sind, infolge lautener Schrähnchen anderer Passagiere schlaflose Nächte zu verbringen. Lechte Freitag Nacht war Miller Passagier eines weithin gedenkenswerten Zuges der Santa Fe - Bahn, und wollte natürlich schlafen. Aber, ganz in seiner Nähe befand sich Sheriff Bills aus Garden City, welcher sämmtliche anderen Passagiere durch sein anhaltendes lautes Schrähnen am Schlafen hinderte.

Der Mord ist größer.

New York, 13. Dez.

Ralph M. Curran, Sekretär der Civic Federation von Chicago hat einen Aufruf zur Bevollmächtigung an New York am 14. und 15. Januar abzuhalten. Es sollen Mohnregeln sofern bestimmt werden, die geeignet wären, die verderblichen Einfüllungen der Wahlen (Primaries Elections) zu befehligen. Der Aufruf ist von angehenden Personen oder politischen Parteien unterschrieben.

Frank McLintons Begräbnis.

Canton, O., 12. Dez.

Die Beerdigung von Frau Nancy McLintons wird am Dienstag Nachmittag stattfinden. Die Trauergesellschaften werden in der Kirche Methodisten abgehalten werden. Die Leiche wird auf dem West Lawn Friedhof abgelegt.

Der Mord ist größer.

New York, 13. Dez.

Robert A. Van Wyk, der neuwählte Bürgermeister von Großer New York, legte heute vor Friedensrichter Hinchliffe sein Amt ab. Van Wyk wird sein Amt am 1. Januar 1898 antreten.

Bluthunde finden die Diebesbeute.

Springfield, Ills., 13. Dez.

Seit einiger Zeit wurden hier viele Einbrüche verübt. Sonntag Nacht zwei. Der Sheriff ließ Bluthunde kommen und das Versteck der gestohlenen Sachen aufzufinden. Die Spur der Diebe wird verfolgt.

Gefülden im Schacht.

Hartford, Conn., 13. Dez.

Am Freitag brach im hiesigen Rothenbach No. 1, Feuer aus. Zwei Kohlengräber, Luis Davis und John Yarto, sind erschlagen.

Gefülden.

Paterson, N. J., 13. Dez.

James Gore, ein Schriftsteller, hat die Mittelkette erhalten, daß ihm durch den Tod seines Großvaters Joseph D. Gore, welcher in neuester Zeit starb, eine Quantität Schiefer auf das Gesetz gefüllt und als ein schwer beladenes Frachtkug um die Kurve, was es zu spät zum Anhalten. Der Zug rannnte mit voller Geschwindigkeit gegen das Hindernis und die Folge war, daß die Lokomotive und 15 Wagons entgleist. Es gelang einem Bahnwärter noch gerade zur rechten Zeit, den fälligen Troy-Ersatz-Zug zum Halten zu bringen, wodurch ein schweres Unglück verhindert wurde.

Gefülden.

Wesson, Miss., 12. Dez.

Die drei Reger, die als Mithilfeschulden für die Mutual Fire Insurance Company, Limited, eingetragen sind, werden nicht und mit ihr Mutter, Verwandte und alle Katholiken, die ihrer Trauung beigewohnt haben, die von einem protestantischen Pastorin aufgezogen wurden.

Die Exkommunikation wurde heute von der Kanzel der Kathedrale bekannt gemacht.

Das Volk richtet.

Wesson, Miss., 12. Dez.

Die drei Reger, die als Mithilfeschulden für die Mutual Fire Insurance Company, Limited, eingetragen sind, werden nicht und mit ihr Mutter, Verwandte und alle Katholiken, die ihrer Trauung beigewohnt haben, die von einem protestantischen Pastorin aufgezogen wurden.

Verloren.

Council Bluffs, Io., 12. Dez.

A. R. Whittemore, Postlethwait, für den Distrikt Council Bluffs, ist verschwunden und alles deutet darauf hin, daß er sich der Untersuchung schuldig gemacht hat. Seine Bücher sind ebenfalls verschwunden.

Verloren.

Washington, 12. Dez.

Generalentul Lee hat dem Staats-departement von Havana telegraphiert, daß auf Besetzung der Befestigung der Generalkapitän das Herzog gegen die Ausfuhr von 1045 Tonnen Blättertabak, Eigenum von Gustav Salomon in New York, aufgehoben hat. Nur gegen eine andere amerikanische Firma, Saarwell und Co., von New Orleans besteht das Herzog noch, aber da das Bevollmächtigte in diesem Falle dem Salomon ähnlich ist, wird die Freigabe auch bald erfolgen. Der Zahl wurde aus dem Grunde beklagt, weil er nach dem Erlass des Ausfuhrverbots Wenzler's getötet war. Diese Personen behaupten, daß der Anlauf sehr zur Kurzzeit erfolgte und drohten Beweise dafür vor. Wenzler's Herzog ist noch in Kraft, aber die Anwendung auf amerikanische Bürger steht mit der Freigabe von Wenzler's Leben auf. Die drei Personen siegten aber und da man den Angeklagten nichts beweisen konnte, so wußten sie freigesprochen, erhielten aber den guten Rath, sofort die Befreiung zu verlassen.

Verloren.

Washington, 12. Dez.

Patrick McKenna, ein alter Mann, geriet heute Abend beim Abendessen mit seinem Sohne in einen Wortwechsel, in dem sein Sohn er eine Schlägerei gegen die beiden anderen Passagiere anstieß. Der Sohn ergriff darauf einen Stuhl und schlug den älteren Vater zusammen, wobei gesetzte so schwere Verletzungen entstanden, daß er wenige Minuten später starb.

Verloren.

Cleveland, O., 12. Dez.

Patrick McKenna, ein alter Mann, geriet heute Abend beim Abendessen mit seinem Sohne in einen Wortwechsel, in dem sein Sohn er eine Schlägerei gegen die beiden anderen Passagiere anstieß. Der Sohn ergriff darauf einen Stuhl und schlug den älteren Vater zusammen, wobei gesetzte so schwere Verletzungen entstanden, daß er wenige Minuten später starb.

Verloren.

New Orleans, 12. Dez.

James Gorham, ein alter Mann, geriet heute Abend beim Abendessen mit seinem Sohne in einen Wortwechsel, in dem sein Sohn er eine Schlägerei gegen die beiden anderen Passagiere anstieß. Der Sohn ergriff darauf einen Stuhl und schlug den älteren Vater zusammen, wobei gesetzte so schwere Verletzungen entstanden, daß er wenige Minuten später starb.

Verloren.

Springfield, 10. Dez.

Generalentul Lee hat Schritte unternommen, um den Sohn des Generalen zu beschaffen. Er ergriff darauf einen Stuhl und schlug den älteren Vater zusammen, wobei gesetzte so schwere Verletzungen entstanden, daß er wenige Minuten später starb.

Verloren.

Des Moines, Iowa, 12. Dez.

George Morton S. Ballou, der populärste Kandidat für das Gouverneuramt während der Wahl in 1896, der aber von Leo Adams gefallen wurde, hat bekannt gemacht, daß er in Zukunft mit der demokratischen Partei ziehen werde. Er erklärt, daß er keine einmal getragene Präsidentschaft mehr annehmen werde, aber da es sich um eine Fortsetzung handle, so bei der Demokratie zu ziehen.

Geht mit den Demokraten.

Denver, Col., 12. Dez.

George Morton S. Ballou, der populärste Kandidat für das Gouverneuramt während der Wahl in 1896, der aber von Leo Adams gefallen wurde, hat bekannt gemacht, daß er in Zukunft mit der demokratischen Partei ziehen werde. Er erklärt, daß er keine einmal getragene Präsidentschaft mehr annehmen werde, aber da es sich um eine Fortsetzung handle, so bei der Demokratie zu ziehen.

Aus dem Hinterhalt erschossen.

Amite City, La., 12. Dez.
Heute Abend wurde vor dem kleinen Hotel ein Mörder, Namens E. Muller, erschossen. Der Mann stand auf der Veranda, als von hinten zwei Schüsse abgegeben wurden. Eine Kugel drang Muller in den Kopf und verursachte den sofortigen Tod. Muller ist hier gänzlich fremd, und man kann sich vor nicht erklären, wort er von dem unsichtbaren Mörder erschossen wurde. Die Einen glauben, daß dem Tod ein Feind aus seiner Heimatstadt erschossen ist und die anderen, daß er selbst aus dem Hinterhalt erschossen wurde.

Aufkunft.

New York, 12. Dez.

Ralph M. Curran,

Die Wahrheit.

Bogenblatt des Wisconsin Vorwärts.
Office: 614 State Straße,
Milwaukee, Wis.
Victor E. Berger, Redakteur.
Die Wahrheit (no. 100)..... \$2.00 per copy
Die Wahrheit (no. 100)..... \$2.00 per copy
Gazette Number.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.



Die Taubstummen
Wollen hier einen Konvent abhalten.

Der "Eye and Hand Club", ein aus Taubstummen bestehender Verein für gesellige Zwecke, hat folgende Beamte gewählt: Präsident, Mathias Hof; Sekretär, Louis Kish; Schatzmeister, Eugen Dovone; "Trustee" und Director für Unterhaltungen, Isaac Blood. Der Club hat Campbells Halle, 514 Grand Avenue, als Hauptquartier ernannt. Eine Konvention von Taubstummen des ganzen Landes soll auf nächsten Juli hierher einberufen werden und der "Eye and Hand Club" wird es unternehmen, die nötigen Gelder aufzutragen.

Katholiken für Goldsucher.

Eine Warnung vor den Atti-
en-Gesellschaften.

S. W. Young, ein Expert und Bergwerks-Ingenieur, hielt gestern in einer hiesigen Kirche einen Vortrag über "Klönite". Er warnte u. a. vor den Attiengesellschaften und behauptete, es koste in Illinois nur \$1050, eine Gesellschaft mit einer Million Kapital zu gründen, während es in Wisconsin — \$100 koste. Diese Gesellschaften, fuhr er fort, treiben irgendwo einen "Claim" oder eine neuverfundene Minenmaschine auf und veräussern sodann Attiengesellschaften.

Über den englischen Maschinenbaustreit wird dem "Berliner Vorwärts" aus London geschrieben: Dieser Kampf ist auch eine prächtige Lektion in Internationalismus. Er zeigt so handgreiflich, daß es weder für das Kapital, noch für die Arbeit Freuden des "Patriotismus" gibt, sondern nur Fragen des Klasseinteresses. Auf der einen Seite die Internationale der Dier, Carnegie, Stumm, Siemens, Krupp — auf der anderen Seite die Internationale der Arbeiter aller Länder, die — namentlich die deutschen — so brav zu ihren englischen Genossen stehen. Wenn Siemens "Made in Germany", das heißt deutsches Produkt ist, so ist er zur Einer. Und die Männer und Frauen, die "deutsches Produkt" sind in ihrem Denken und Fühlen, zählen nach Tausenden und Hunderttausenden."

Vermeinte Erben.

Die nachfolgend aufgeforderten Personen oder deren Erben oder Verwandten sollen sich direkt an Herrmann Wardworth, Rechtsanwalt und Notar, 221 und 226 Pine Straße, Cincinnati, Ohio, wenden, da Niemand außer ihm ausschließlich geben kann. Herrmann Wardworth besorgt die Einziehung von nachkommenden und älten Erbschaften prompt und billig. Sollte es nicht alle möglichen Fehler machen, daß man glauben sollte, die Leute würden es vor selber meiden, aber es ist nun einmal nicht der Fall. Man könnte sagen, daß man eben Denjenigen, die sich in Gefahr begibt, ruhig darin umkommen lassen möge, aber in solchen, wie in anderen Dingen, wird oft ein gesellschaftlicher Zwang, ein moralischer Druck ausgeübt, der dem Einzelnen die Freiheit des Handelns nimmt, denn nicht jeder besitzt den moralischen Mut und die Willensstärke, solchen Zwang und Druck zu widerstehen.

(Indiana Tribune.)

Die Grocer

Wollen mit der State Dairymen & Food Com-
mission zusammen-
arbeiten.

Im Hotel Pfiffer kamen vorstellen die Repräsentanten der State Dairymen & Food Commission" mit denen der "Wisconsin Wholesale Grocer's Association" zusammen, um betreffs des neuen "Pure Food" Gesetzes zu verhandeln. Die Versammlung beschloß, die Behörden in der Ausführung dieses Gesetzes nach Kreisen zu untersuchen.

Einige der wichtigsten Beschlüsse für die Händler sind wie folgt:

"Oleomargarin und Butterine darf nur ungefärbt und in nach Vorschrift der Behörden markierten Packeten verkaufst werden.

Händler, welche Oleomargarin oder andere Substitute für Butter verkaufen, müssen dabschließende Plakate in ihrem Geschäftshause anbringen.

Hotels, Restaurants und Kosthäuser müssen ihre Wälle davon in Kenntnis seien, wenn sie Oleomargarin oder ähnliche Substituten für Butter auf den Tisch bringen.

Käse aus abgerundeter Milch soll nur nach Vorschrift der Section 2, Kapitel 30, der Gesetze von 1896, nach welchem solcher Käse 10 Zoll im Durchmesser und 9 Zoll Höhe haben muß, gemacht werden.

Alle Mürburen und Zuhmengesungen, welche als unerkannte Radikungsmittel bekannt sind, müssen mit der Aufschrift "Mürb" oder "Zuhmengesung" zusammen mit dem Verzeichniß der Ingredienzen verfechten.

Käfer-Präparate, welche eine Zukunft von Eigentümern, Gerüchen oder anderen Käfer-Surrogaten enthalten, dürfen als "Käfer-Zuhmengungen" etikettiert werden, vorausgesetzt, daß sie Käfer als Hauptbestandteil haben (50 Prozent oder mehr). Mürburen, in denen weniger Käfer ist, müssen die Aufschrift "Käfer-Substitut" tragen."

Der heutige Tag Wilhelm Holler wurde anlässlich eines Besuches bei seinen Eltern in Altenburg in des Kaisers Hof getestet und mußte ihn zwei Monate tragen, bis ihm der amerikanische Kosthüter "Joseph". Er ist jedoch nach Milwaukee zurückgekehrt. Sein Sohn hat ein halbes Jahr.

Wenn möglich, über mit Beobachtung, gern unter dem Gedanken: "Keine Zeit, kein Geld".

Die Wahrheit (no. 100)..... \$2.00 per copy

Gazette Number.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.

Die Wahrheit.

Wochenausgabe des „Wisconsin Vorwärts“.

2. Theil.

Editorielles.

In Bezug auf den Fall Dreyfus soll der französische Kriegsminister, General Billot, privatly gehofft haben, daß seine Anklage nach Dreyfus ungünstig sei, daß es aber doch besser wäre, einen Mann zu opfern, als das Kriegsgericht zu disreditieren. Das Klingt sehr glaubwürdig. Denkt auf einen ähnlichen Standpunkt hoffen sich von jeder die Justiz-Autoritäten gestellt. Wer immer Justizmorde vorzommen will, und als solche früher oder später, wenn auch noch so unwiderlegbar, charakterisiert werden könnten, wurde fast niemals das begangene Unrecht zugestanden; von einem Gutmauen hätte ohnehin nicht die Rede sein können. Auch ein Zeichen unserer Gesellschaft!

Zur „Vegetarianer-Restaurant“. Großraum in Boston meint die „N.Y. Tribune“ mit seiner Ironie:

Boston ist ein Zentrum von Licht und Führung, dem Werke der Erziehung gewidmet, und es giebt sich, daß aus Boston eine praktische Unterweisung über Schönheit und Heiligkeit gutgeschriebener Gemüte kommt.“

Dann aber geht der Artikel zu einer sachlichen Beurteilung der amerikanischen Gemüsebehandlung über, auf welche die „Natives“ nicht eben stolz zu sein brauchen; es heißt da unter Anderem:

Selbst in den besseren Restaurants ist das Gemüse im Allgemeinen eine Täuschung und ein Reinfall. Auch wenn nicht alles in denselben Dampfkesseln gelohnt ist, hat doch Alles einerlei Geschmack. Die Kartoffeln sind meist wässrig-gelockt oder ein seifiger Brei; Corn und Erbsen überreift — rüstiges Viehfutter; aus der Eryngiace schneidet man das Schweinefett heraus; wenn gelbe Rübe und Kürbis in der Küche verworfen werden, merkt man's bei Tische nicht.“

Die Zahl der amerikanischen Studenten auf deutschen Universitäten steigt von Jahr zu Jahr in ganz erstaunlicher Weise. Von den 6000 Besuchern der Berliner Universität gehören zur Zeit 600 den Vereinigten Staaten an, und die übrigen Hochschulen des Landes bleiben hinter diesem Prozentsatz kaum zurück. Zweifellos wird bei vielen jungen Leuten die sprachliche Ausbildung der Zweck gewesen sein, weshalb sie ihre Studien so fern von der Heimat verlegt haben. Andere sind vielleicht durch die vorsichtig-wissenschaftliche Ausbildung der deutschen Hochschulen angezogen worden, aber die Mehrzahl wird hinübergewandert sein, um als akademische Bürger dort die volle und unbegrenzte Freiheit zu genießen, welche Deutschland seinen Universitätsjüngern gewährt, die Freiheit des Individuums, die nicht duldet, daß man verständigen Leuten nachspürt, wie viel Schuppen Bier sie am Tage trinken, und die Lehrfreiheit, welche allein freie Männer der Wissenschaft bilden kann. Am Versuch, diese Freiheit einzuschränken, hat es ja auch drüben nicht gefehlt, aber während in Amerika ein Radikal er fertig bringen konnte, daß ein Professor der National-Oekonomie seiner freien Ansichten wegen demagogisch wurde, sind in Deutschland herartige reaktionäre Machenschaften an der unerhörterlichen Fertigkeit der Universitätsleitungen gescheitert, und selbst Minister und kaiserliche Günstlinge haben vor derselben Halt machen müssen.

Richterliche Handlanger des Anarchismus.

Eine von der neuesten Staatsgesetzgebung Pennsylvaniens veranlaßte Untersuchung ergab, daß Robbenmagnaten ihre Arbeiter bei Bemessung des ohnehin fälschlichen Lohnes noch arg betrogen, indem sie unnatürlich weitmögliche Siebe beim „Säubern“ der Robben anwendeten, so daß gar viele ganz brauchbare Robben durch die Sieben fielen; der Arbeiter erhielt aber nur für die im Siebe zurückbleibenden Robben bezahlt. Die Staatsgesetzgebung nahm nun ein Seile an, wonach die Robben, die sie über ein Sieb gehen, genug werden müssen und nach diesem ursprünglichen Gewicht der Robben der Lohn bemessen werden muß, der sich bekanntlich nach der Zahl der vom Arbeiter zu Tage geöffneten Tonnen Robben richtet.

Doch mit diesem so einförmig gerechten Robbenbergwertsgesetz in Pennsylvania ging es wie mit so manchem ähnlichen Gesetz in jenen Staaten und anderen Staaten. Gleich in dem ersten Falle, der auf Grund dieses Gesetzes vor ein Gericht kam, erklärte dieses es noch Robbengegen jener halbsozialen „Kontraktfreizeit“, die in solchen Dingen sozialrechtlichen Richtern als Vorwand dient, für ungültig. So ging es ja auch mit dem Gesetz, welches verbitten soll, daß die Robbengräber fast in Geld in unverhältnismäßigen Maßen bezahlt werden; so ging es mit Gesetzen über Gewebsmühle u. s. w., hauptsächlich in Pennsylvania, aber auch in anderen Staaten.

Denn dergleichen verborgte und verbündete pannsylvaniaische Juristen die Recht dazu besaßen — sie würden selbst die heiligsten sozialen Gesetze des Deutschen Reiches über Arbeitszeit- und Urlaubs-, Alters- und Arbeits-unfähigkeits-Versicherung für null und nützig erklären. Und gleich weiter-

ginischen Kollegen sind sie ja, wie man während des letzten Robbenberggräberstreiks gesehen hat, auch mit Einheitsbefehlen gleich zur Hand, um das Verfassungsrecht von Arbeitern zu befrören.

Die Sicherheit des Staates und der Gesellschaft beruht namentlich auch auf dem Bewußtsein der Massen, in einem menschenwidrigen Dasein durch das öffentliche Recht geführt zu sein. Wenn aber durch gerichtliche Entscheidungen wie die oben beleuchteten den Massen dieses Bewußtsein gänzlich genommen wird, wenn richterliche Entscheidungen selbst den finalen Schluß ihres Lebens gegen schändliche Verkürzung ihres Lebens umfassen — so heißt das in den Arbeitern jedes Vertrauen auf gesetzliche Schutz gewaltsam erloschen. Und sie werden so noch und noch zu bitteren Feinden jeder sozialen und gesellschaftlichen Ordnung.

Der Fall ist der folgende: Johann Kollarit, Tagblätter, wohnt im 4. Bezirk, Lebelsgasse No. 5, in einem außergewöhnlich eindrücklichen Hause. Seine Wohnung besteht aus einem dunklen, verdreigten Etwa, das eine Klüse — und aus einem schmalen Löchlein, das eine Stube geschlossen hat. Und für diese Dinger bezahlt er wöchentlich im vornbeline 3 fl. 50 ct., also jährlich 180 fl. Dementgegen verdient er in einer Mühle per Woche 7 fl. 60 ct.

Johann Kollarit mache nun Rechnung und fand, daß es damit kaum fürs tägliche Brod reichen wird, und in seiner Gegend der Arbeiterwohnungen in Folge eines Hausherrn, Kariell, gleich thieuer sind, sah er den Entschluß, einen Betreiber zu nehmen, der ihm wöchentlich zur Miete 1 fl. bezahlen sollte.

Derartige Erhöhungen mit dem Gerichtswesen in einer sonst freien Republik müssen auf die Arbeiter noch weit mehr ererbend und aufreibend wirken, als in der Monarchie, die den nationalen Ergriffe eines von seinem eingeschloßnen Gottesgnadenthum beaufsichtigten Herrschers, der bei allen selten sich als leer erweisend fühlte. Und sie werden so noch und noch zu bitteren Feinden jeder sozialen und gesellschaftlichen Ordnung.

Nun kommt aber die hauptstädtische Sanitäts-Kommission und konstatiert, daß dieses Bett gegen die „öffentliche Ordnung“ verstoßt, denn in Folge dieses Bettet entfallen auf Johann Kollarit nicht mehr so viel Kubikmeter Luft, als Professor Hodler und der hygienische Kongress für nötig erachtet, und verbietet dem Johann Kollarit, in seinem eigenen, wohl aufgesuchten Interesse“ das Halten einer Apterpartei.

Johann Kollarit erwiderte nun, er könne rein aus der Lust nicht leben, und sei sie auch in einem Quantum von noch so viel Kubikmeter vorhanden; denn er brachte sich vom Gesetz und that nur das Eine, daß er trotz der vielen Lust an einer Lungenentzündung ertrank, wodurch mir seine Beleidigung enttarnt wurde.

Nun dittet er mich jetzt, ich möge doch, bis er gefund wird, ein Gesuch an Sein Majestät den Kaiser oder an den Minister richten, wodurch ausgemacht werde: entweder, daß er in seiner Mühle einen höheren Lohn bekomme, oder daß sein Hausherr dazu verhalten werde, ihm das Ding von einer Wohnung billiger zu vermieten, oder schließlich, daß die Kommissionen nicht soviel Luft, sondern auch Brod vertheilen mögen; sollte aber der Staat kein Brod zum Vertheilen haben, so kümmere man sich doch um sein bisschen Luft nicht, denn er hält in seinem Schlaf aufgezogenen Interesse die Ruhigstellung für wichtiger als den Himmel vor der Luft.

Das Item war viel zu kurz; wäre der Vortragende Melchior, statt Bapst, hätte ihm Harrison einen höheren und schöneren Puff gegeben.

Der Redakteur gab eine ärgerliche Vertheidigungs-Antwort und McDonald attadierte, von seinem 16jährigen Bruder unterstellt, der Mann mit einem Messer und tödete ihn.

Die Behörde forderte die Brüder McDonald nach Holly Springs, weil Lynch-Drohungen laut wurden.

In dieser lebhaften Zeitung, auf die die Behörde sich nicht eignet, sagt sie: „Ist das keine Kinder-Lettre?“

Wie steht es nun mit der Bibel, alten Testamente insbesondere, welche doch recht anfängliche Stellen, und massenhaft sogar enthalten?

Das „School Journal“ erwähnt hierzu nichts, während die „N.Y. Sun“ nur nebenbei bemerkt: Soviel aus den Zeitungen, wie aus der Bibel könnte der Lehrer Alles, was für die Jugend sich nicht eignet, auslassen;

auf diese Weise liegen jene Literatur-Ergebnisse sich für die Volksschule etwas zu erwünschen.

Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Hauptfächler aber hat die Sanitäts-Kommission recht. Jeder giebt das, was er hat; und nachdem der Staat wohl kein Brod, aber hinlänglich genug Lust hat, so mag nun auch der letzte Arbeiter davon bekommen.

Das ist doch eine ganz humane Sache; etwas recht hat auch Johann Kollarit, der ja bloss auf der Welt sein will.

Ich riech ihm, Bellamy's Roman über das kommende Jahrhundert zu lesen; aber erstens kann er nicht englisch, und zweitens lämmert er das nächste Jahrhundert herziglich wenig, er bietet nur, daß man ihn — nachdem er nun schon einmal auf der Welt ist und arbeitet, soviel er nur kann — doch wenigstens wohnen lassen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Hauptfächler aber hat die Sanitäts-Kommission recht. Jeder giebt das, was er hat; und nachdem der Staat wohl kein Brod, aber hinlänglich genug Lust hat, so mag nun auch der letzte Arbeiter davon bekommen.

Das ist doch eine ganz humane Sache; etwas recht hat auch Johann Kollarit, der ja bloss auf der Welt sein will.

Ich riech ihm, Bellamy's Roman über das kommende Jahrhundert zu lesen; aber erstens kann er nicht englisch, und zweitens lämmert er das nächste Jahrhundert herziglich wenig, er bietet nur, daß man ihn — nachdem er nun schon einmal auf der Welt ist und arbeitet, soviel er nur kann — doch wenigstens wohnen lassen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Ich riech ihm, Bellamy's Roman über das kommende Jahrhundert zu lesen; aber erstens kann er nicht englisch, und zweitens lämmert er das nächste Jahrhundert herziglich wenig, er bietet nur, daß man ihn — nachdem er nun schon einmal auf der Welt ist und arbeitet, soviel er nur kann — doch wenigstens wohnen lassen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Ich riech ihm, Bellamy's Roman über das kommende Jahrhundert zu lesen; aber erstens kann er nicht englisch, und zweitens lämmert er das nächste Jahrhundert herziglich wenig, er bietet nur, daß man ihn — nachdem er nun schon einmal auf der Welt ist und arbeitet, soviel er nur kann — doch wenigstens wohnen lassen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Ich riech ihm, Bellamy's Roman über das kommende Jahrhundert zu lesen; aber erstens kann er nicht englisch, und zweitens lämmert er das nächste Jahrhundert herziglich wenig, er bietet nur, daß man ihn — nachdem er nun schon einmal auf der Welt ist und arbeitet, soviel er nur kann — doch wenigstens wohnen lassen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Ich riech ihm, Bellamy's Roman über das kommende Jahrhundert zu lesen; aber erstens kann er nicht englisch, und zweitens lämmert er das nächste Jahrhundert herziglich wenig, er bietet nur, daß man ihn — nachdem er nun schon einmal auf der Welt ist und arbeitet, soviel er nur kann — doch wenigstens wohnen lassen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Auch weiß ich, daß es die Pflicht der Haushälter ist, so viel Errätungen aus inneren Häusern zu ziehen, als die entsprechende Vergütung des investierten Kapitals ausmacht und wenn möglich noch mehr. In einer Welt, in der man den armen Menschen verachtet, ist es die Pflicht eines jeden anständigen, freibürgerlichen Menschen, so viel Vermögen zu erwirtschaften, als nur möglich. Und wenn das nicht paßt, darf der Wohnung nicht nehmen.

Jesus oder Judas?

Eine Geschichte aus der Gegenwart von Victor Holländer.

(Fortsetzung.)

Trud aber saß im Winkel am Fenster und priele vor sich hin. Das mit der Lene, ihr ganzer Zustand ängstigte ihn — und dann noch etwas lag ihm im Sinne.

Er hatte aus Sachsen einen Brief erhalten mit dem Anerbieten, er sollte überzeuglich in die Redaktion einer eben begründeten Arbeiterzeitung treten. Gehalt 125 Mark pro Monat. Dass er über eine gute Freude verfüge, sei ja bislang selbst bekannt; mit den Verhältnissen sei er sattsam vertraut.

Man erwartete von seiner Opferwilligkeit, doch er nicht säumen werde — zumal es ein Posten sei, wo man nur einen Exponenten hinstellen könne. Das Blatt würde offizielles Organ der sozialistischen Arbeiterpartei werden und mit der Parteileitung selbst jederzeit Führung haben. Schon in vierzehn Tagen müsste er Berlin verlassen.

Unmöglich — rein unmöglich — sein Studium abzubrechen, schon jetzt die Katastrophe mit dem Alten Hertha aufzuführen — unmöglich sich vor der Lene zu trennen, sie ihrem Schicksal preiszugeben — aber — sonnte er sie nicht mit sich nehmen ... fort aus diesem Pfuhl ... irgendwo unterbringen und nachtschauen muß ich auf jeden Fall, ob morgen Probe ist.

Er sah sie forschend an, während Silberstein schon nach den Sachen suchte; denn, daß er sie begleiten würde, war in dieser Woche Regel geworden.

"Ist es denn gar so eilig," sagte Höfle ärgerlich. Er schien in dieser Beziehung wie alle Genesenden reizbar, empfindlich; nicht einen Augenblick wollte er die Pflegerin von seiner Seite lassen.

"Es muß sein," erwiderte das Gutst. "Aber wenn es Dir Freude macht," fügte sie zärtlich hinzu, "bleibe noch ein paar Minuten."

Er lächelte ihr dankbar die Hand. "So, nun leb' wohl Schatz," — Herr Silberstein! — er sprang herbei und gab ihr das Jaquet an.

"Nun will ich mich aber auch aus dem Staub machen," sagte Trud, "ich glaube, Sie haben jetzt wirklich Schlaf und Ruhe nötig. Das war vielleicht heute doch etwas zu viel."

Hörten, das Söhnchen war es, der sie hingetragen. Nur blieb sie ihm mit einer letzten Alterswollust an:

"Herr Trud, was machen Sie für ein finstres Gesicht, wie sieben Tage Regenwetter, und ich wollte Sie gerade um eine Gefälligkeit..."

"Bitte, Fräulein Gustel! — ich stehe zu Diensten."

Er war aufgestanden und vor sie hingetreten. Nur blieb sie ihm mit einer letzten Alterswollust an:

"Würden Sie mir ein frisches Glas Wasser besorgen; denn man muß Sie halt in Bewegung sehen, damit Sie ..."

"Gern, mein Fräulein, gern!" und er fuhr mit der Hand durch sein struppiges Haar und verließ das Zimmer.

Im Korridor war es stockdunkel! keine Flamme brannte, und eisfast war es obendrein. — Er rappelte nach der Kücke — die kleine da drinnen hatte absolut keinen Durst und wollte ihn nur trösten — die verhandlung er aus dem St. — Ja, hier war die Rückenbüttel ... jetzt blickt es die Leitung und ein Glas finden ... in der Finsternis würde er noch alles in Scherben schlagen ... Er griff in die Tasche, um nach einem Streichholz zu suchen — i das Glück — eine ganze Schachtel mit Fünfminutenbrennern! Ein kurzer, zischender Laut, und er hatte Licht.

Er taumelte — ein Zuckert durch den ganzen Körper — ein Feuerstrom — ein Flammen vor den Augen — ein Leuchten — Blitzen — Wirbeln — ein Schwunggefühl zum Umlaufen.

Er schlammerte sich mit der Linse an den Rücken, während er mit den Rechten Romphast die Schachtel mit dem brennenden Kerzen fühlte.

Durch das Fenster lugte die Mondfichel und wackt ihren schwindsüchtigen Schatten auf das Bett der Lene.

Sie hatte die Arme schrägerade über den Kopf gestreckt — zwei volle, wunderbare Arme, die so stütz, bewegunglos dalagten, als gälte es, sie jetzt, grade jetzt in ihrer ganzen Schönheit zu modellieren.

Gleichmäßig hob und senkte sich ihre Brust, während das weit ausgeschwungenne Hemd den schlanken, kleinen Hals in seiner ganzen, durchsichtigen Glanzenden Farbeit hervorstrahlte. Über der rechten Stirnseite hing eine ihrer schwarzen Locken fast bis zum Augenlid herab.

Und so lag sie da im Winterschlaf — noch eine Knospe — züchtig verschlossen. Aber schon regte es sich im ganzen Körper wie in abnungsvollem, unbeherrschtem Freizeitdrang. Ein feuchter Auge — ein warmer Frühlingstag mit seinem Wunderbaud — öffnen ließ sie sich in zauberhafter Pracht — vielleicht nur eine Einztagsoase — frühen Verbergen gebliebt.

Er glühte am ganzen Körper, während er in ihren Anblick sich verlor. Das Blut stieg ihm in allen Puffen — denn ... denn ... denn ... er war kein ... unbedingt. Noch nie in seinem Leben hatte er ein Weib berührt. Zum ersten Male, da es vor ihm lag — eine weholtante Beute — seine Sinne zu reizen bis zur tollen Begeisterung.

Er hatte es gemieden wie die finstere Peitsche — das Werk — mit heimlichem Grauen, mit unendlichem Abscheu, mit grenzenlosem Ekel.

Er hielt es für schamlos, mit diesen verbitterten Dingen der Stroh sein Blut zu mischen. Bei ihm stand es festest, nur mit der Sinne, die ihm, und nur ihm gehörte, das Bett zu teilen. Aber bevor er die Lene geküßt, er batte nie, nie an diese Idee geglaubt.

Der Drang, der die Adrenen zu den Nieren in die Hose trieb — das war er bis zur Stunde fremd und unbekannt geblieben. Vielleicht war es seine eigentliche Furcht vor dem Weibe überhaupt, das das Gefühl in ihm unterdrückt hatte.

Wie oft hatten Mutter und Schwestern über ihn gelacht, wenn er lüstisch, ratlos, tölpelhaft wurde, sobald er mit Frauenzimmern zusammenkam. Ja, die Schwestern hatten ihn mitunter schier verwundert angehört, wie möglich er auch ihren leidlichen Liebesspielen anhöre.

Er kann nicht es nicht.

Und nun war gleichsam über Nacht das Schmoische Verlangen nach dem Weibe über ihn gekommen: Schmach! — denn gerade darin lag ja das

feige, kriechende Eingeständniß, daß man „an sich“ nur halb, unvollkommen und somit dasseinsummöglich sei.

Dentbar, — daß es in ihm erwacht — schon in dem Augenblide, als er sie zum ersten Male gesehen, als er trocknen hohen Preis hat, das Zimmer gemietet — daß er damals bereits instinktiv empfunden, in ihr liege kein Schatz, sein ihm ergänzendes Ich. Aber deutlich, unumwunden deutlich, war es erst in dieser Stunde ihm geworden.

Tsch! die Kerze verloß. — Carl!

höhte ihn seine Phantasie, aber hatte er wirklich vom Bette her seinen Namen flüstern hören? Wie ein Dieb

höchst er aus der Küche. Ihr dünkte die Stunde habe seine reine Seele ihm gestohlen.

Draußen hörte er wild nach Höfes Zimmer, beständig, plötzlich, die anderen könnten ihm nachhören.

Die Küche ist fest vertiegelt und im Hauptschlüssel ausgeschlossen, hier werden Sie schwierig zu Ihrem frischen Glas Wasser kommen.

Alle drei lachten wie aus einem Mund. Und Höfle: „Lieber, so war es nicht gemeint, wir glaubten, Sie dödeten sich bei uns und wollten Ihnen Gelegenheit geben sich englisch zu drücken. Wir nahmen auch schon an, Sie hätten uns verstanden, weil das mit dem Glas Wasser“ so ewig lange gebaut hat. Na, nichts für ungut.“

Das Gustel erhob sich: „Willi, nun aber ist es Zeit, und ich muß gehen, wenn ich noch der Schlüssel der Vorstellung ins Theater kommen will; und nachtschauen muß ich auf jedem Fall, ob morgen Probe ist.“

Er sah sie etwas verdrücklich an, während Silberstein schon nach den Sachen suchte; denn, daß er sie begleiten würde, war in dieser Woche Regel geworden.

„Ist es denn gar so eilig,“ sagte Höfle ärgerlich. Er schien in dieser Beziehung wie alle Genesenden reizbar, empfindlich; nicht einen Augenblick wollte er die Pflegerin von seiner Seite lassen.

„Es muß sein,“ erwiderte das Gutst.

„Aber wenn es Dir Freude macht,“ fügte sie zärtlich hinzu, „bleibe noch ein paar Minuten.“

Er lächelte ihr dankbar die Hand.

„So, nun leb' wohl Schatz,“ — Herr Silberstein! — er sprang herbei und gab ihr das Jaquet an.

„Nun will ich mich aber auch aus dem Staub machen,“ sagte Trud, „ich glaube, Sie haben jetzt wirklich Schlaf und Ruhe nötig. Das war vielleicht heute doch etwas zu viel.“

Er sah sie forschend an, während Silberstein schon nach den Sachen suchte; denn, daß er sie begleiten würde, war in dieser Woche Regel geworden.

„Ist es denn gar so eilig,“ sagte Höfle ärgerlich. Er schien in dieser Beziehung wie alle Genesenden reizbar, empfindlich; nicht einen Augenblick wollte er die Pflegerin von seiner Seite lassen.

„Es muß sein,“ erwiderte das Gutst.

„Aber wenn es Dir Freude macht,“ fügte sie zärtlich hinzu, „bleibe noch ein paar Minuten.“

Er lächelte ihr dankbar die Hand.

„So, nun leb' wohl Schatz,“ — Herr Silberstein! — er sprang herbei und gab ihr das Jaquet an.

„Nun will ich mich aber auch aus dem Staub machen,“ sagte Trud, „ich glaube, Sie haben jetzt wirklich Schlaf und Ruhe nötig. Das war vielleicht heute noch etwas zu viel.“

Er sah sie forschend an, während Silberstein schon nach den Sachen suchte; denn, daß er sie begleiten würde, war in dieser Woche Regel geworden.

„Ist es denn gar so eilig,“ sagte Höfle ärgerlich. Er schien in dieser Beziehung wie alle Genesenden reizbar, empfindlich; nicht einen Augenblick wollte er die Pflegerin von seiner Seite lassen.

„Es muß sein,“ erwiderte das Gutst.

„Aber wenn es Dir Freude macht,“ fügte sie zärtlich hinzu, „bleibe noch ein paar Minuten.“

Er lächelte ihr dankbar die Hand.

„So, nun leb' wohl Schatz,“ — Herr Silberstein! — er sprang herbei und gab ihr das Jaquet an.

„Nun will ich mich aber auch aus dem Staub machen,“ sagte Trud, „ich glaube, Sie haben jetzt wirklich Schlaf und Ruhe nötig. Das war vielleicht heute noch etwas zu viel.“

Er sah sie forschend an, während Silberstein schon nach den Sachen suchte; denn, daß er sie begleiten würde, war in dieser Woche Regel geworden.

„Ist es denn gar so eilig,“ sagte Höfle ärgerlich. Er schien in dieser Beziehung wie alle Genesenden reizbar, empfindlich; nicht einen Augenblick wollte er die Pflegerin von seiner Seite lassen.

„Es muß sein,“ erwiderte das Gutst.

„Aber wenn es Dir Freude macht,“ fügte sie zärtlich hinzu, „bleibe noch ein paar Minuten.“

Er lächelte ihr dankbar die Hand.

„So, nun leb' wohl Schatz,“ — Herr Silberstein! — er sprang herbei und gab ihr das Jaquet an.

„Nun will ich mich aber auch aus dem Staub machen,“ sagte Trud, „ich glaube, Sie haben jetzt wirklich Schlaf und Ruhe nötig. Das war vielleicht heute noch etwas zu viel.“

Er sah sie forschend an, während Silberstein schon nach den Sachen suchte; denn, daß er sie begleiten würde, war in dieser Woche Regel geworden.

„Ist es denn gar so eilig,“ sagte Höfle ärgerlich. Er schien in dieser Beziehung wie alle Genesenden reizbar, empfindlich; nicht einen Augenblick wollte er die Pflegerin von seiner Seite lassen.

„Es muß sein,“ erwiderte das Gutst.

„Aber wenn es Dir Freude macht,“ fügte sie zärtlich hinzu, „bleibe noch ein paar Minuten.“

Er lächelte ihr dankbar die Hand.

„So, nun leb' wohl Schatz,“ — Herr Silberstein! — er sprang herbei und gab ihr das Jaquet an.

„Nun will ich mich aber auch aus dem Staub machen,“ sagte Trud, „ich glaube, Sie haben jetzt wirklich Schlaf und Ruhe nötig. Das war vielleicht heute noch etwas zu viel.“

Er sah sie forschend an, während Silberstein schon nach den Sachen suchte; denn, daß er sie begleiten würde, war in dieser Woche Regel geworden.

„Ist es denn gar so eilig,“ sagte Höfle ärgerlich. Er schien in dieser Beziehung wie alle Genesenden reizbar, empfindlich; nicht einen Augenblick wollte er die Pflegerin von seiner Seite lassen.

„Es muß sein,“ erwiderte das Gutst.

„Aber wenn es Dir Freude macht,“ fügte sie zärtlich hinzu, „bleibe noch ein paar Minuten.“

Er lächelte ihr dankbar die Hand.

„So, nun leb' wohl Schatz,“ — Herr Silberstein! — er sprang herbei und gab ihr das Jaquet an.

„Nun will ich mich aber auch aus dem Staub machen,“ sagte Trud, „ich glaube, Sie haben jetzt wirklich Schlaf und Ruhe nötig. Das war vielleicht heute noch etwas zu viel.“

Er sah sie forschend an, während Silberstein schon nach den Sachen suchte; denn, daß er sie begleiten würde, war in dieser Woche Regel geworden.

„Ist es denn gar so eilig,“ sagte Höfle ärgerlich. Er schien in dieser Beziehung wie alle Genesenden reizbar, empfindlich; nicht einen Augenblick wollte er die Pflegerin von seiner Seite lassen.

„Es muß sein,“ erwiderte das Gutst.

„Aber wenn es Dir Freude macht,“ fügte sie zärtlich hinzu, „bleibe noch ein paar Minuten.“

Er lächelte ihr dankbar die Hand.

„So, nun leb' wohl Schatz,“ — Herr Silberstein! — er sprang herbei und gab ihr das Jaquet an.

„Nun will ich mich aber auch aus dem Staub machen,“ sagte Trud, „ich glaube, Sie haben jetzt wirklich Schlaf und Ruhe nötig. Das war vielleicht heute noch etwas zu viel.“

Er sah sie forschend an, während Silberstein schon nach den Sachen suchte; denn, daß er sie begleiten würde, war in dieser Woche Regel geworden.

„Ist es denn gar so eilig,“ sagte Höfle ärgerlich. Er schien in dieser Beziehung wie alle Genesenden reizbar, empfindlich; nicht einen Augenblick wollte er die Pflegerin von seiner Seite lassen.

„Es muß sein,“ erwiderte das Gutst.

„Aber wenn es Dir Freude macht,“ fügte sie zärtlich hinzu, „bleibe noch ein paar Minuten.“

Er lächelte ihr dankbar die Hand.

„So, nun leb' wohl Schatz,“ — Herr Silberstein! — er sprang herbei und gab ihr das Jaquet an.

„Nun will ich mich aber auch aus dem Staub machen,“ sagte Trud, „ich glaube, Sie haben jetzt wirklich Schlaf und Ruhe nötig. Das war vielleicht heute noch etwas zu viel.“

Er sah sie forschend an, während Silberstein schon nach den Sachen suchte; denn, daß er sie begleiten würde, war in dieser Woche Regel geworden.

„Ist es denn gar so eilig,“ sagte Höfle ärgerlich. Er schien in dieser Beziehung wie alle Genesenden reizbar, empfindlich; nicht einen Augenblick wollte er die Pflegerin von seiner Seite lassen.

„Es muß sein,“ erwiderte das Gutst.

„Aber wenn es Dir Freude macht,“ fügte sie zärtlich hinzu, „bleibe noch ein paar Minuten.“

Er lächelte ihr dankbar die Hand.

„So, nun leb' wohl Schatz,“ — Herr Silberstein! — er sprang herbei und gab ihr das Jaquet an.

„Nun will ich mich aber auch aus dem Staub machen,“ sagte Trud, „ich glaube, Sie haben jetzt wirklich Schlaf und Ruhe nötig. Das war vielleicht heute noch etwas zu viel.“

Er sah sie forschend an, während Silberstein schon nach den Sachen suchte; denn, daß er sie begleiten würde, war in dieser Woche Regel geworden.

„Ist es denn gar so eilig,“ sagte Höfle ärgerlich. Er schien in dieser Beziehung wie alle Genesenden reizbar, empfindlich; nicht einen Augenblick wollte er die Pflegerin von seiner Seite lassen.

„Es muß sein,“ erwiderte das Gutst.

„Aber wenn es Dir Freude macht,“ fü

